Patriot und Demokrat.

Allentaun, den 1sten Juli, 1846.

Demokratische Whig, Tariff, und Anti-Tax Ernennung.

Für Canal Commißioner:

James M. Power,

von Mercer Caunty.

Die Riegelbahn.

Das Riegelbahn-Gespräch welches noch vor einigen Wochen allhier an beinahe allen Stadtecken hörbar war, scheint sich schon wieder gänzlich gelegt zu haben. — Es ist aber wirklich zu bedauern, daß unsere Bürger ihre Interessen in der Errichtung der gemeinten Riegelbahn von der Delaware bis nach den Kohlen-Gegenden nicht sehen können oder nicht sehen wollen. Es ist wahr, die Kriegs-Gespräche verdrängten das Riegelweg-Gespräch; aber wir glauben daß nun die Zeit wieder gekommen ist um dasselbe zu wechseln, denn die Oregon-Frage, wofür so viele zitterten, ist nun beseitigt, und noch ein oder zwei Treffen in Mexico wird auch den Krieg dorten zu unsern Gunsten entscheiden. — Also blicket nun wieder zu Hause um Euch, und gibt nicht zu daß andere Städte Eure Interessen jährlich mehr und mehr schmälern.— Ein jeder Bauer im Caunty ist verpflichtet, wenn er seinen Interessen getreu sein will, Stock-Antheile dieser Bahn zu nehmen, indem es durchaus nicht bestritten werden darf, daß im Fall dieselbe errichtet wird, sie mehr für ihre Getraide erhalten. — Laß dies reiflich überlegt werden, und wir fühlen versichert daß der Schluß und die Handlungsweise recht sein wird.

Unglück.

Als am letzten Mittwoch die Postkutschen, welche zwischen hier und Reading laufen, den Hügel bei Kemp's Gasthause, ungefähr eine Meile diesseits Kutztaun herunter fuhren, gab die Sperre der Felleisen-Kutsche, welche zur Zeit hinter der Oppositions-Kutsche herfuhr, nach, welches zur Folge hatte, daß die Pferde die Last nicht halten konnten, den Hügel also hinunter und gegen die vordere Kutsche rannten, wodurch erstere umgeworfen und in Stücke zerbrochen wurde. Es befanden sich 10 Passagiere darin, wovon einige schwer beschädigt wurden; unter diesen befindet sich der Ehrw. Herr Wolle und dessen Frau, von Litiz, Lancaster Caunty—ersterer so bedeutend, daß man an seiner Genesung zweifelt. — Ein Herr Perry von Pottsville, nebst etlichen andern Passagieren, deren Namen wir nicht vernommen haben, wurden ebenfalls beschädigt, jedoch glücklicher Weise nicht Lebensgefährlich.

Stadt-Verbesserungen.

Das Abgraben der William, Allen, und Union Straßen in dieser Stadt ist nun seiner Vollendung ganz nahe, und daß dasselbe das Ansehen der Stadt in jenen Theilen um vieles verschönert, wird niemand bestreiten.— Die Kosten dieser Verbesserung waren auch nur gering; weit geringer als wenn die Stadt das Werk selbst unternommen hätte, und der Stadtrath verdient Lob dafür, daß er den Job bei Contrakt weggegeben hat. Freilich macht dieser Umstand einigen an besagten Straßen wohnenden Bürger etwas Arbeit, und verursacht ihnen Kosten, aber wir sind fest überzeugt, daß sobald sie diese Unannehmlichkeit vom Halse haben, sie sehr zufrieden fühlen werden, daß diese Verbesserung unternommen wurde.

Die neue Eisenschmelze.

Die Errichtung dieser, für unsere Umgegend so wichtige Werke, schreiten mit starken Schritten voran. Die Compagnie beschäftigt immer noch eine große Anzahl Arbeiter mit Steinbrechen, Steinfahren, Erzfahren, als Maurer, Zimmerleute u. s. w. Vier derer Wohnhäuser sind in dem Bau schon bedeutend vorangerückt, und bevor lange werden dieselbe nun zum Beziehen bereit sein. — Mit den Stäcks schreitet man ebenfalls schnell voran, und hegt immer noch die Hoffnung daß man im Stande sein wird, wenigstens einen davon, noch dieses Spätjahr einblasen zu können.

Der 4te Juli.

Dieser einem jeden freiheitsliebenden Bürger so wichtige Tag, soll so weit wir vernommen haben, an drei verschiedenen Orten in diesem Caunty gefeiert werden.

Die Mäßigkeits-Söhne feiern denselben in Craneville, und eine Anzahl Bürger werden sich für den nämlichen Endzweck an den Gasthäuser der Herren George Wetherhold in Allentaun, und Edward Schreckler in Breinigsville versammeln, allwo der Tag auf eine unpartheiische Weise zugebracht werden soll.

Ertrunken.—Am letzten Donnerstag Abend ist in dem Damm unterhalb dieser Stadt, ein Europäer, dessen Namen wir nicht in Erfahrung gebracht haben, ertrunken.— Derselbe machte einen Fehltritt auf dem Boat, fiel ins Wasser und sank in die Tiefe. Eine andere Person die gegenwärtig war, ist in dem Versuch ihn zu retten ebenfalls beinahe ertrunken, und hat sein Leben nur einer herbeigeeilten dritten Person zu verdanken. Der Ertrunkene langte erst vor einigen Tagen, wie die Sage geht, von Pittsburg, hierzu, und kann etwa 35 Jahre alt gewesen sein.

Henry Horn ist zum 2ten Mal als Hafen-Collekter zu Philadelphia durch den Senat der Ver. Staaten verworfen worden. Wo fehlts? Es muß etwas letz mit dem Mann sein, der wie Gen. Jackson sagte, nicht ligen kann.

Kosten des Mexicanischen Kriegs.

James K. Polk, in seiner Botschaft an den Congreß gibt die geschätzte Kosten des Mexicanischen kriegs zu beinahe 24 Millionen Thaler an. Er ist der Meinung, daß ein bedenklicher Theil von dieser Summe aufgemacht werden könne durch die Modificirung der gegenwärtigen Tariff-Gesetze, nemlich: Wenn der Tariff auf einige Artikel herabgesetzt, und auf andere erhöht würde. Der Secretär der Schatzkammer stimmt mit dem President, oder der President mit ihm hierinnen überein, setzt aber noch hinzu, daß das Waarenhaus System, und die Herabsetzung des Preises der öffentlichen Ländereien, der Modifizirung des Tariffs noch hinzugesetzt werden sollte; und daß die noch weiter verlangende Summe dann durch Anleihen, oder Schatzkammer Noten, aufgemacht werden müße. Ist aber der Meinung, daß wenn der Krieg sich bald endigen sollte, es nicht nothwendig wäre Zuflucht zu Anleihen und Schatzkammer Noten zu nehmen. Die Secretäre des Krieg- und See-Departements geben blos die zusätzlichen Unkosten von ihren respektiven Departements an, ohne sich darum zu bekümmern wo das Geld hergenommen werden soll.

General Winfield Scott.

Der Versuch der Gegner dieses Helden von Chippewa, ihn in dem Auge des Publikums verächtlich oder verdächtig scheinen zu machen, scheint nicht den von gemeinten Herren gewünschten Erfolg zu haben, und gerade die entgegengesetzte Richtung nehmen zu wollen. Dies ist recht so; und jeder rechtiche Bürger verachtet ein solches Unternehmen, nämlich für politische Zwecke einen Mann der tapfer für sein Vaterland focht und blutete, niederzubrechen. — In vielen Theilen der Union werden nun Versammlungen gehalten, und Scott der gröblich beleidigte Held, als Candidat für die Presidentenstelle vorgeschlagen. Sollte er die Ernennung einer National Convention erhalten, so haben sich wahrscheinlich seine Gegner wieder eine Blockhütten und Hart-Seider-Geschichte, in der Gestalt einer "Suppe" aufgebunden, welche ihnen in ihren Ohren wiederhallen wird, bis Gen. Scott durch ein rechtlichdenkendes Volk zu jenem wichtigen Amte berufen ist.

Die Maßregel Durchgetragen.

Die Bill welche den Presidenten der Ver. Staaten authorisirt zwei Major Generäle zu ernennen, und es seinem Gutachten überläßt welchen er will, ohne Rücksicht auf den Datum seiner Commission, nach der Beendigung des Kriegs abzusetzen, ist beide Häuser des Congresses mit einer genauen Parthei Stimme passirt. — Diese Bill ist blos beabsichtigt den Held von Chippewa, Queenstaun, Fort George und Lundy's Lane, Gen. Scott, abzusetzen, weil man bange ist er möchte President der Vereinigten Staaten erwählt werden. — Dies ist ein unverzeihlicher Schritt, und die dadurch dem genannten Helden, der die Merkmale seiner Tapferkeit jetzt noch deutlich an seinem Körper trägt, gegrabene Grube, wird einstens und bevor lange seine politischen Gegner in sich schließen. Wenn dies die Behandlung ist die ein Mann der für sein Vaterland gekämpft und geblutet hat erhält, so wird sich bald die Frage aufwerfen: Wer will künftighin für sein Vaterland streiten, kämpfen und bluten?

Betrübtes Unglück.

Vorletzte Woche ereignete sich in Montgomery Caunty folgendes traurige Unglück: Ein Knabe, Namens Naylor gieng nämlich am Morgen des Unglücks zu einem Nachbar, um ihm in dem Aufstellen seines Welschkorns behülflich zu sein. — Dieser Nachbar setzte den Knaben, der erst 9 Jahre alt war, auf ein Pferd um es nach dem Felde zu reiten; unterwegs aber schlüpfte derselbe ab und blieb im Geschirr hängen, wodurch das Pferd erschrack und davon lief. — Dasselbe sprang eine bedeutende Strecke und zuletzt über einige Fensen in den Scheuerhof, wo es dann stehen blieb. — Das Kind lebte zwar noch als man es aufhob, aber nur einige Augenblicke. — Eine traurige Warnung für diejenigen die die Gewohnheit haben Kinder auf Pferde zu setzen.

Der Staats-Tax.

In vielen Caunties des Staats wird dieses Jahr wieder der Versuch gemacht, den ihnen zufallenden Antheil des Staats-Tares vor dem 20sten Juli in die Staats-Schatzkammer zu bezahlen. — Darunter befindet sich unser Nachbar Caunty Northampton. Die Commissioners von Lecha Caunty haben dies zu thun nicht wieder unternommen, indem sie die Sache letztes Jahr sehr beschwerlich fanden. Die meisten Caunties die ihren Tax letztes Jahr bis zur bestimmten Zeit bezahlten, sind ebenfalls dem Beispiel unserer Commissioners nachgefolgt, und haben die Sache diesmal unterlassen. Man glaubt jetzt noch nicht daß die August Interessen bezahlt werden könnten.

Scott und Taylor.

Verschiedene unserer Wechsel-Zeitungen haben die Flaggen für Gen. Scott als Candidat für President und Gen. Taylor als Candidat für die Vice-Presidentenstelle aufgezogen. — Die Candidaten gefallen uns sehr wohl, und zu rechter Zeit werden wir alles was in unsern Kräften liegt zu ihren Gunsten anwenden; aber wir können aus mancherlei Ursachen, die wir vielleicht späterhin veröffentlichen werden, nicht glauben, daß die Zeit noch gekommen ist, daß sich Zeitungen für irgend Candidaten äußern sollten.

Unsere Armee.

Ein in Neu-Orleans publizirter Brief schildert den Zustand unserer Armee immer noch als gesund; jedoch nicht mehr so gesund, als derselbe vor einigen Wochen war. Die Krankheit die einiger Maßen anzufangen droht, ist Durchfall, welcher ohne Zweifel durch den Genuß von grünem Welschkorn entsteht. Der Verkauf von Welschkorn zu unserer Armee ist wenigstens verboten worden.

Die Louisiana Supriem-Court verurtheilte neulich einen Lawyer, Namens A. Graillie auf 48 Stunden nach dem Gefängniß, weil er in einer geschriebenen Rede, beleidigende Ausdrücke gemacht Latte. Recht so!

In Rochester, Neuyork, ist letzte Woche ein Schulhaus worin sich 100 Kinder befanden, durch den Sturm umgeblasen worden. Eins davon wurde getodtet und 15 bedeutend beschädigt.

Von der Armee.

Truppen beordert ein anderes Städtchen einzunehmen.

Da diese, letzte Woche etwas spät erhaltenen, Neuigkeiten, nicht in der ganzen Auflage unserer Zeitung erschien, so wiederholen wir die Mittheilung noch einmal, damit alle unsere Leser mit allen Vorfällen und allem Vorhaben der Armee bekannt werden mögen.

Der Schooner Wallcott ist mit ferneren Nachrichten von der Armee zu Neu Orleans eingetroffen.

Colonel Wilson hat Matamoras mit 800 Mann verlassen, um auf die Verordnung des Gen. Taylor, Besitz von Rionoso, einem ungefähr 60 Meilen entfernt liegenden Mexicanischen Städtchen, zu nehmen. Dasselbe zählt ungefähr 1000 Einwohner.

Gen. Arista hat ein Schreiben an Gen. Taylor übersandt, in welchem er ihm befiehlt Matamoras zu verlassen, wenn er nicht gepeitscht zu sein wünsche. Gen. Taylor antwortete sein Schreiben, und bemerkte darin, daß er sehr willens sei ihn zu treffen.

Ein anderes Gerücht hat seinen Weg in die Neu Orleans Zeitungen gefunden, welches sagt, daß Gen. Arista Gen. Taylor wieder einen Waffenstillstand vorgeschlagen habe, und daß er Monterey mit 15,000 Mann zu seinem Haupt-Quartier gemacht habe. General Taylor soll ihm geantwortet haben, daß er ihn dort zu treffen denke. Dem Gerücht wird allgemein Glauben geschenkt.

Die Neuigkeit von Col. Wilsons Expedition nach Rionoso sieht man sehr gespannt entgegen; indem alldort von 12 bis 14,000 Mexicanische Cavalleristen incampirt waren, und deßhalb wahrscheinlich ein Gefecht stattgefunden hat.

Später und Wichtig.

Das Dampfboot Faschion ist zu Neu Orleans angelangt, und hat ein Gerücht mitgebracht, daß unsere Truppen unter dem Befehl von Col. Wilson das Städtchen Rionoso ohne einen Schuß zu thun eingenommen hätten, indem es die Mexicaner als sie darauf zu rücken verließen. Sollte sich dies Gerücht bestätigen so kann es als von großer Wichtigkeit angesehen werden.

Verzeichniß der Vereinigten Staaten Kriegsschiffe,

am 1sten Januar, 1846.

Im Dienst—Pennsylvanien, 120 Kanonen; Columbus, 74; Ohio, 74; Nord-Carolina, 71; Constitution, 44; Potomac, 44; Columbia, 44; Congreß, 44; Cumberland, 44; Savannah, 44; Raritan, 44; Vereinigte Staaten, 44; Saratoga, 20; John Adams, 20; Vincennes, 20; Warren, 20; Cyane, 20; Levant, 20; Portsmouth, 20; Plymouth, 20; St. Mary's 20; Jamestaun, 20; Ontario, 18; Yorktaun, 16; Marion, 16; Borer, 10; Delphin, 10; Porpoise, 10; Somers, 10; Truxton, 10; Bainbridge, 10; Scharf, 10; Lorenz, 10; Experiment, 10; Wave, Phönix, Relief, 6; Erie, 8; Southampton; Mississippi (Dampfschiff) 10; Princeton (Dampfschiff) 9; Michigan (Dampfschiff) 1.

Aufgelegt—Franklin, 74; Delaware, 74; Independence, 54; Brandywine, 44; Constellation, 36; Macedonian, 36; Boston, 20; Fairfield, 20; Vandalia, 20; St. Louis, 20; Decatur, 20; Preble, 20; Dale, 16; Perry, 10; Lexington, 8; Flirt, Onkahyn, Fulton (Dampfschiff) 4; Union (Dampfschiff) 4.

Auf dem Stapel—Alabama, 74; Vermont, 74; Virginien, 74; Neuyork, 74; Neu Orleans, 74; Santee, 44; St. Lorenz, 44; Albany, 20; Germantaun, 20; Alleghany (Dampfschiff.)

Dampf Tenders—General Taylor, Wasserhere, und Ingenieur. Zusammen —78 Kriegsschiffe.

Col. James Page von Philadelphia ist am letzten Freitag durch den Presidenten der Ver. Staaten als Collektor jenes Hafens ernannt worden.

Die Oregon-Frage,

humoristisch dargestellt.

Kapitel neun und vierzig.

1. Und es ereignete sich im zehnten Monat des ersten Jahres der Regierung Polk's, mit dem Beinamen: junger Hickery

2. Daß er eine Botschaft erließ an den hohen Rath der 27 Stämme der Kinder Jonathans, der in der Hauptstadt versammelt war.

3. Und der Oberherr machte bekannt, daß die Philister einen Boten, Namens Richard, gesendet hätten, um mit seinem obersten Rath über die Theilung des Hügellandes, genannt Oregon, das an der großen Westsee liegt, zu unterhandeln.

4. Denn in dieses Land hatte die Regierung Kundschafter entsendet, gleich den Kindern Israels, um ihr Erbe zu erforschen.

5. Und sie waren zurückgekehrt, nachdem sie hohe Gebirge und steile Felsen und einen mächtigen Strom gefunden hatten, der zur sinkenden Sonne fließt.

6. Aber das Land war nicht sehr ergiebig, indem die Kundschafter meistens von Hundssuppe und Wurzeln leben mußten; ja um sich auf den Lenden zu erhalten, machten sie aus den Lenden ihrer Maulthiere ein Hache.

7. Allein in so fern das Land reich an Häfen und Steinbrüchen war, und einen mächtigen Strom hatte, hielten es die Kundschafter für ein großes Land.

8. Dennoch wollten einige nicht wieder hingehen, da die verschluckten Hundshaare ihre Gesundheit angegriffen hatten.

9. Und ihr Anführer, der sich Fremont nannte, ein Mann von kleiner Statur aber großem Muthe.

10 Erforschte das Land von Bergen bis zur See und rühmte es als ein großes Land; er pries die Fleischtöpfe Oregon's, nämlich die Hundssuppe und flachköpfigen Indianer.

11. Welchen die schweren Regen in der regnigten Jahreszeit und die großen Schlossen die Köpfe geflacht und alle Haare herunter geschlagen hatten.

12. Und Polk sagte in seiner Botschaft an den hohen Rath, er habe dem Richard von den Philistern die nördliche Hälfte Oregon's angeboten, weil die Herrscher Jonathan's dies schon zuvor gethan.

13. Da Richard dies aber voll Zorn zurückgewiesen, so erklärte Polk, daß dem Bruder Jonathan von Rechtswegen das Ganze gehöre.

14. Und er sandte zum Beweis dessen dem hohen Rath verschiedene Papiere.

15. Nun aber bestand der hohe Rath aus zwei Versammlungen—die eine war zahlreich und machte viel Lärm, hieß das Haus von Reps, oder in der Volkssprache das Haus von Rips; die andere war ein Verein der Oberpriester aller Stämme und hieß der Senat.

16. In beiden Häusern aber waren kriegerische Männer, weil sie glaubten, das Volk möchte gern einmal den Donner der Kanonen hören und die Streitrosse seine Fruchtfelder zerstampfen sehen.

17. Und es ereignete sich, daß diese Männer in beiden Häusern beantragten, es solle ein Befehl an die Philister ergehen, welche bisher nach Übereinkunft Oregon gemeinschaftlich besaßen.

18. Obgleich man wußte, daß sie lieber Krieg beginnen, als sich so ungefragt aus der Wildniß treiben lassen würden.

19. Und die nun unter den Stämmen, die nichts zu verlieren hatten, riefen mit lauter Stimme, Jonathan müsse in den Krieg gehen weil sie so einige Kriegsbeute zu erhaschen hofften.

20. Und es war unter ihnen ein alter Rath der hieß Adams; dieser war einst Oberherr und hatte den Philistern die Hälfte der Wildniß angeboten.

21. Der erklärte nun, daß Jonathan ein Recht auf das Ganze habe und daß er dem Feinde keinen zollbreit abtreten dürfe. Und die Männer des Krieges begrüßten ihn mit großem Beifall und die Männer des Friedens waren besorgt.

22. Und im Senat war ein junger Delegat von Ohio, Namens Allen — ein gar gewaltiger Kriegsmann, der trat heran gleich Goliath von Gad, und trotzte den Philistern und Galliern, und der ganzen Welt.

23. Ihn hielt nur die Stimme des Senats zurück, der ganzen Welt den Krieg zu erklären.

24. Und nach vielen Wochen genehmigte das Haus die Kündigungsnetz für die Philister und die Kriegsmänner freueten sich.

25 Noch aber hatte der Senat der Bestimmung des Hauses sein Ja oder Nein zu geben.

26. Da nannten die Krieger im Senat die Männer die Friedens Feiglinge und beschuldigten sie des Verraths und das Volk schwieg in Zweifel und die Friedfertigen neigten ihr Haupt in Stillschweigen und trauernden Geistes.

27. Aber der alte Rath aus dem Stamme Süd Carolina, mit Namen Calhoun, abgesandt für den Frieden zu sprechen, erhob sich und definirte Angesichts der Gegner seiner Position.

28. Und Colquitt von den Georgiern und Haywood, ein tapferer Mann unter den Teerbrennern Nord Carolina's und Mangum, dessen Zuname Willie ist, nahmen Theil an der Debatte.

29. Und es entstand gewaltiger Wortstreit unter den Kriegern und Friedensmännern, der da Tage lang währete.

30. Der Colquitt ergriff den Breese von Illinois ohne Handschuh und zeigte, daß auch der Friedfertige "Nerven habe" und Breese ward sanft wie der Sommerwind, wenn er über die Rosen von Saron weht.

31. Aber Allen erhob sich und sprach: die Herzen des Volks müssen gestählt werden für Schlachten, unsere Feinde sind schwach wie die ungebornen Kindlein und wer nicht streitet für das "Ganze oder Nichts," ist ein Feigling.

32. Und Calhoun zwickte ihn und Colquitt zwackte ihn und Mangum zwackte ihn, aber er stand da in Würde und schien ein König.

33. Nun aber stand Haywood auf, ein ruhiger, liebenswürdiger Mann, und selbst die Weiber kamen ihn reden zu hören und hofften Poesie zu lernen, aber zwei Tage lang machte er die Kriegspartei zittern, bis Allen und Hannegan, ein Krieger aus dem Stamme Indiana, über ihn herfielen rechts und links.

34. Aber er kämpfte fort mit Geschick und sagte dem Allen, er sei zu klein, um in den "Fremdenstuhl zu sitzen. Darob entsetzte sich Allen und schwieg.

35. Als aber die Debatten kein Ende nehmen wollten, da stand auf Daniel, benannt Dickinson, von Neu-York, und er fiel auf Daniel, der da heißt der Göttliche, von Massachusetts, und brachte eine Rede von Charles Jared vom Hause, um seinen Angriff auf "Black Dan" zu bekräftigen, der Notiz gab, den Senator bei und bei zur Rechenschaft zu ziehen, was im Chaldäischen heißt "zu früh."

36. Da kam Benton, genannt, "Old Bullion," weil er das Gold liebt und das Silber und er sprach von der Theilung Oregon's und von Frieden.

37. Und er rannte an Caß, der da ist ein bona fide General, und der gerieth in Harnisch und zerbrach sein Schwert und Hannegan kam zu seiner Hülfe in großer Wuth, aber Benton betrachtete ihn, wie der alte Löwe den jungen Löwen, der noch namenlos ist.

38. Da standen die Kriegsleute erstaunt und wunderten sich, denn sie hatten auf seinen Beistand gezählt und er ist ein Hoherpriester unter den Stämmen Jonathans.

39. Hierauf beschrieb M'Duffie, Calhoun's rechte Hand, den streitigen Landstrich als von Gott verflucht und sagte, der Titel der Philister an einen Theil desselben sei gut, nämlich von den Ansiedelungen der Hudsonsbay Leute an.

40. Ein Menschenschlag, der sich mit Tannenrinde, Fischöl und Whiskey mästet, der mit Biberfellen handelt und sich ihr Fleisch gut schmecken läßt.

41. Und hierauf gab Daniel, mit dem Beinamen der Göttliche, kund, daß er reden wollte über den kleinern Daniel und Carl Jared von der andern Versammlung des hohen Rathes.

42 Und die andere Woche sprach benannter Daniel zwei Tage lang, sich mehr und mehr erhitzend, bis er endlich Carl Jared einen Lugner und den kleinern Daniel den Rückhalt des Lugners hieß.

43. Und Daniel vom Neu York St. begann Gegenrede, so gut er's eben konnte, und vertröstete sich endlich damit, daß der göttliche Daniel ein veralteter Ausleger der Constitution sei.

44. Und der Streit wurde endlich beigelegt und der Senat rieth zum Frieden, denn die Männer des Friedens waren stärker und stärker geworden und die Männer des Krieges schwächer und schwächer, wie einst Saul.

45. Und da Allen sahe, daß die Kündigung an die Philister zu einer friedlichen Beilegung führen werde, so rieb er's dem Senat unter die Nase und erklärte sich noch immer für Krieg.

46. Und Crittenden, wie der Jäger von Kentucky, verwies dem großen Häuptling seine Kriegslust vor aller Welt und brachte ihn endlich zum Gehorsam.

47. Und die Männer des Friedens nahmen die Kündigung der Kriegspartei aus den Händen und verwandelten sie in eine Friedensmaßregel.

48 Aber das Haus war uneinig und es wurden Schiedsrichter bestellt, und Allen wurde nicht zum Schiedsrichteramte gelassen;

49. Und der Senat nahm die Kündigung als eine Friedensmaßregel an, und die Männer des Krieges mußten sich der Uebereinstimmung des hohen Rathes fügen.

50. So wurde Jerusalem gerettet und die Griechen zerstreut und Friede, gleich einem Engel des Lichts breitete seine glänzenden Schwingen über alle Theile des Erdballs.

51. Und es ereignete sich, daß die Philister mit den Stämmen Jonathans einen Vertrag abschlossen, und die Nation blühete empor.—Lib. Beob.

Jugendliches Departement.

[Für den Lecha Patriot.]

Brief No. 14.

An die kleinen Knaben und Mädchen.

Die Colonie in Pennsylvanien wurde im Jahr 1681 von Wilhelm Penn gegründet.— Penn war der Sohn eines Brittischen Admirals. Er wurde frühe auf die hohe Schule zu Orford gesandt; allein daselbst neigte er sich zu der Glaubens-Ansicht der Quäker, und wurde dann seines Glaubens wegen, von der Schule ausgeschlossen. Nach dem Tode seines Vaters erhielt er eine bedeutende Erbschaft; aber er fuhr dennoch fort zu predigen und litte Verfolgung wie zuvor. Als Penn hörte, daß noch ein schöner Strich Land in Amerika liege, der noch nicht in Besitz genommen sei, kam er auf den Gedanken diesen aufzunehmen, und einen Staat zu gründen, worin bürgerliche und religiöse Freiheit herrschen sollte. Der König gab ihm auch sogleich einen Freibrief für diesen Strich Land. Im folgenden Jahre legte Penn die Stadt Philadelphia aus — Am Ende des Jahrs waren 85 Häuser erbaut. — Dies war der Anfang der großen Stadt Philadelphia, wo jetzt so viele Tausend Häuser stehen, und mit Menschen angefüllt sind. Manche von Euch, meine Lieben, waren vielleicht schon mit nach der "Stadt" gefahren, und sahen daselbst viele schöne Sachen. — Aber ich glaube es lesen auch viele Knaben und Mädchen die Briefe vom "Kinderfreund," die noch nicht in Philadelphia gewesen sind. Ich war schon etliche Mal daselbst, und ich gedenke bald wieder hinzugehen. Wann ich dann zurück komme, will ich Euch einen Brief schreiben, und Euch sagen, was für schöne und gute Sachen ich dort gesehen habe.

Diesmal will ich Euch noch etwas von der Reformirten- und Lutherischen-Sonntags-Schule zu Allentaun erzählen. Diese Schule wurde schon vor ungefähr 11 Jahren gegründet, und ist seither regelmäßig fortgeführt worden. Noch nicht lange, hat es sich zugetroffen, daß ich über Sonntag in Allentaun blieb. — Nachmittags um 1 Uhr gieng die Glocke auf der Reformirten Kirche, und als ich nachfragte, erfuhr ich, daß es für die Sonntags-Schule sei. — Sogleich kamen auch die kleinen Knaben und Mädchen von allen Theilen der Stadt herbei, und giengen nach der Kirche (die Schule wird nämlich im untern Steckwerk der Reformirten Kirche gehalten.) Ich gieng auch mit andern dorthin; und als ich hinein kam, fand ich ungefähr 200 Kinder mit ihren Lehrer versammelt. — Es war ein regnigter Tag, und der Aufseher sagte mir es wären gewöhnlich an 300 Kinder, bei günstigem Wetter. Bei der Eröffnung der Schule las der Aufseher das Evangelium, Lukas Cap. 16, vom 19ten Verse an. Hernach wurde auch in deutscher Sprache gesungen und gebetet; dann fieng jeder Lehrer an seine Klaße zu unterrichten. Der Unterricht dauerte von 1 bis 3 Uhr. In dieser Schule sind ungefähr 50 Lehrer angestellt. — Etwa 20 Männliche und 30 Weibliche. Sie schienen alle sehr fleißig zu sein; allein, nach meiner Ansicht, könnten auch noch einige Gebräuche der Schule ein wenig verbessert werden. Wir müssen jedoch bedenken, daß in dieser Welt Alles unvollkommen ist, und die Hauptsache besteht darin, daß wir immer suchen, der Vollkommenheit näher zu kommen. Im Ganzen gefiel mir aber die Allentaunner Sonntags-Schule recht gut. Es sind einige Züge darin, die ich sehr liebe. 1stens, es sind viele Lehrer angestellt, so daß die Klaßen nicht zu groß sind. — 2tens, die Lehrer und Lehrerinnen sprechen auch Deutsch in der Schule, und schämen sich nicht dies zu thun. — Sie sind nicht wie viele andere junge Leute, die von deutschen Eltern herstammen, und doch zu hochmüthig (oder was richtiger wäre, zu dumm) sind, die schöne und edle Muttersprache zu sprechen. 3tens, die Schule wird den jungen Leuten nicht ganz allein überlaßen, sondern es nehmen auch Alte einen thätigen Antheil daran, Männer die wirklich Ehre und Hochachtung verdienen. Die Herren Weiß, Eberhard, Preß und andere waren schon vom Anfange in der Schule, und ich hoffe sie mögen darin verharren, bis der Todesengel sie in eine höhere Schule versetzt.— 4tens, die Lehrer sind freundlich in ihrem Umgang mit einander—Liebe ist der Geist, der im Schulzimmer wohnt. Hier fällt mir noch eine Frage ein: Wie kommt es daß nicht in jeder Gemeinde in Lecha und Berks Caunty, Sonntags-Schulen sind. — Laß die Prediger, deren heilige Pflicht es ist, auch für die Jugend, für die Lämmer Jesu (Joh 21. 15) zu sorgen, antworten.

Abraham Kinderfreund.

Wartburg, Juni 18, 1846.